

Wolfgang Kisperth

Klasse statt Masse

Die archivarische Bearbeitung der Mitgliedsakten des Börsenvereins

Mitgliedskarteien und Mitgliedsakten gibt es in vielen Bereichen von Wirtschaft, Kultur und Politik. Abhängig von Größe und Struktur des Unternehmens bzw. der Institution können die Bestände wenige hundert Akten, aber auch Millionen von Konvoluten umfassen (z. B. der Krankenkassen oder des ADAC). Historische Informationen enthalten alle Akten; welche Bedeutung diesen jedoch zukommt, hängt stark vom Kontext mit anderem Archivgut im jeweiligen Registraturbildner ab. Aufwand und Nutzen einer archivarischen Bearbeitung müssen hier sehr genau hinterfragt werden. Auf die Problematik der möglicherweise eingeschränkten Nutzung aufgrund der Tangierung von Persönlichkeitsrechten und der damit verbundenen Einrichtung von Sperrfristen wurde an anderer Stelle bereits hingewiesen.¹⁾

Auch der Börsenverein als Dachorganisation des deutschen Buchhandels und Verlagswesens verfügt wie andere Wirtschaftsverbände über umfangreiche Bestände an Mitgliedsakten. Der Börsenverein wurde am 30. April 1825 als Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig gegründet.²⁾ Die Mitglieder wurden in fortlaufender Nummerierung nach dem Datum ihres Eintritts in Folianten eingetragen. Parallel dazu baute man später eine alphabetisch geordnete Firmenkartei auf. Es ist aber davon auszugehen, dass daneben bereits eine Registratur mit Schriftgut zu den einzelnen Mitgliedern eingerichtet wurde. Die Aktenordnung vom 2. Januar 1930 bestimmte, dass die zu den einzelnen Mitgliedern vorhandenen Akten alle im Bereich der Geschäftsstelle des Börsenvereins befindlichen Vorgänge vereinigen sollten. Vermutlich gab es also mindestens zwei Registraturschichten von Mitgliedsakten, von denen die ältere bei der Bombardierung des Leipziger Graphischen Viertels (und mit ihm des Deutschen Buchhändlerhauses, des Sitzes des Börsenvereins) in der Nacht vom 3. auf den 4. Dezember 1943 zusam-

men mit dem größten Teil des Geschäftsarchivs vernichtet worden ist.³⁾ Die jüngere Registraturschicht blieb erhalten und wird heute mit den Restbeständen des Schriftguts des Leipziger Börsenvereins im Sächsischen Staatsarchiv Leipzig aufbewahrt und betreut. Diese etwa 28.500 Mitgliedsakten mit einem Gesamtumfang von rund 80 laufenden Metern enthalten auch Schriftstücke aus der Zeit vor 1930, der zeitliche Schwerpunkt liegt jedoch auf der Zeit nach diesem Jahr. Bisher ist nur ein geringer Teil der Akten (etwa 5 %) erschlossen, die weitere Erschließung wird jedoch vorbereitet.⁴⁾

Aufwands- und Nutzenabschätzung von archivarischer Bearbeitung

Börsenverein – historischer Rückblick auf die Mitgliedsakten

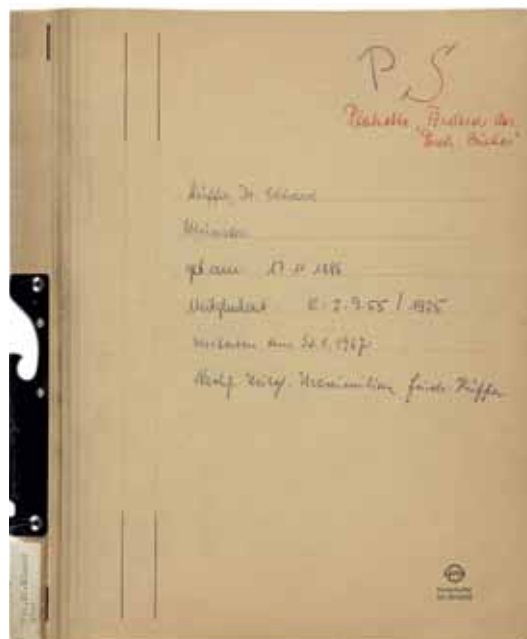


Beispiel für die 1934 neu ausgestellten Mitgliedskarten des Leipziger Börsenvereins

Im Jahre 2012 übereignete der Börsenverein des Deutschen Buchhandels der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) seine »Historischen Sammlungen«.⁵⁾ Teil dieser Schenkung waren die Mitgliedsakten des Börsenvereins, die seit einigen Monaten archivarisch bearbeitet werden. Dieser Bestand beginnt mit der Annahme der ersten Satzung und der damit verbundenen Einführung der Einzelmitgliedschaft am 12. Mai 1955. Dieser Tag darf damit offiziell als Gründungsdatum des Frankfurter Börsenvereins gelten. Eine frühere Gründung des zentralen Verbandes des deutschen Buchhandels war aufgrund der Bestimmungen der alliierten Militär-

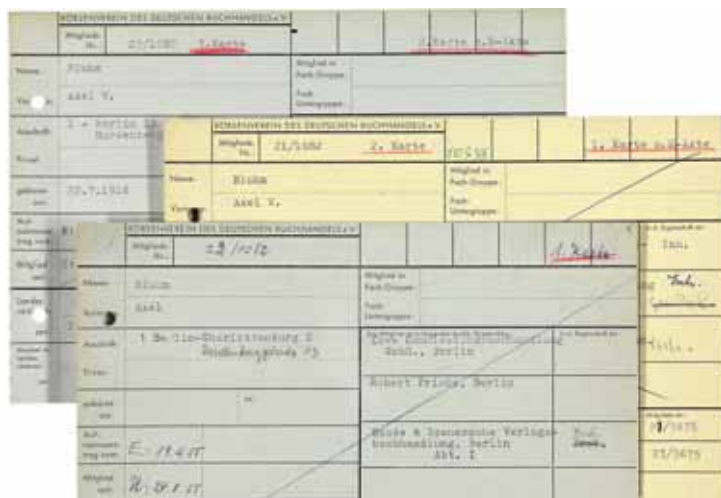
Mitgliedsakten des Börsenvereins ab 1955 als Bestandteil der Schenkung an die DNB

verwaltung nicht möglich. Die buchhändlerische Organisation war deshalb zunächst auf Landes- und Zonenverbände beschränkt. Diese fungierten in Westdeutschland als Mitglieder der am 14. Mai 1948 gegründeten Arbeitsgemeinschaft, die am 31. Oktober desselben Jahres in Börsenverein Deutscher Verleger- und Buchhändler-Verbände umbenannt wurde. Der Börsenverein bestand zwischen 1945 und 1955 als ein Verband der Verbände.⁶⁾ Durch verschiedene Aufrufe im Börsenblatt und im Rundschreiben hatten alle Mitglieder der Landesverbände die Gelegenheit, bis zum 31. Oktober 1955 ohne Aufnahmeverfahren und Aufnahmegebühren dem Börsenverein beizutreten.⁷⁾ Es handelte sich um eine persönliche Mitgliedschaft, und die neu eingerichtete Mitgliedsstelle legte für jedes Mitglied eine Karteikarte im Format DIN-A5 an, auf der die wesentlichsten Daten eingetragen wurden, die eine Mitgliedschaft im Börsenverein kennzeichnen (Name, Vorname, Geburtsdatum, Anschrift, Landesverband, Firma, Fachgruppe, Mitgliedsnummer, Börsenblatt-Zuweisung, Anmelde- und Abmeldedatum).



Hängeschnellhefter für Mitgliedsakten ab 1955

Zusätzlich mussten 5.000 Einzelabonnements der Verbandszeitschrift »Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel« überprüft werden. Auf Beschluss der



Mitgliedskarteikarten von 1955

Schnell wurde klar, dass dieses Format für laufende Eintragungen zu wenig Platz bot und man alle Anträge, Nachweise, Schriftwechsel und Rechnungen zu einer Akte ordnen musste. So wurde für jedes der damals rund 4.600 Mitglieder ein Hängeschnellhefter angelegt, später abgelöst durch Hängemappen, die in der Mitgliedsstelle des Börsenvereins bis heute in Gebrauch sind.



aDIS/BMS – das adaptierbare Bibliotheksmanagementsystem

- zu Hause in Wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken, Archiven, Bundesbehörden und Spezialbibliotheken
- die Lösung für große Verbundsysteme
- sicheres, modernes System mit barrierefreiem OPAC
- individuelle Unterstützung aller Geschäftsgänge einer Bibliothek
- vollständige Integration der RFID-Technologie
- Online-Fernleihe mit integrierter Portallösung
- integriertes Electronic Resource Management

aS|tec| GmbH
 Paul-Lincke-Ufer 7c
 10999 Berlin

Tel.: (030) 617 939-0
 Fax: (030) 617 939-39
 info@astecb.astec.de

<http://www.astec.de>

Aktive Mitgliedsakten des Börsenvereins sind seit 2012 digitalisiert

18. Hauptversammlung des Börsenvereins wurde ab 1. Oktober 1972 die Einzel- in eine Firmenmitgliedschaft umgewandelt.⁸⁾ Im Jahre 2012 wurde der aktive Bestand der Mitgliedsakten digitalisiert. Neuere Vorgänge werden seitdem nur noch elektronisch erfasst und verwaltet.

Der vom Börsenverein übernommene Bestand der »nicht mehr aktiven« Mitgliedsakten umfasst rund 13.000 Einheiten. Seine archivarische Bearbeitung sieht zunächst die physische Aufbereitung des Schriftgutes vor (ausheften, Metallklammern entfernen, umbetten in Archivkartons). Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der inhaltlichen Bewertung des Materials, d. h. in der Trennung von archivwürdigem und archivunwürdigem Schriftgut. Trotz der gleichen Struktur aller Akten kann hier keine pauschale Kassation, d. h. Vernichtung, einzelner Schriftgutarten stattfinden, da bei geringem Umfang der Akte auch einzelne Schriftstücke von Bedeutung sein können. Im Laufe der Bewertung und der damit verbundenen Kassation reduziert sich der Umfang des Bestandes auf etwa ein Drittel. Unter historischen Gesichtspunkten interessant sind die Aufnahmeanträge, die zusammen mit einem Fragebogen Auskunft über die aktive oder geplante Geschäftstätigkeit der einzelnen Unternehmen geben. Beigefügt sind Nachweise der Rechtsform (Gewerbeanmeldung, Handelsregisterauszug), Befürwortungen von Bürgen und teilweise Prospektmaterial oder Fotos. Archivwürdig sind auch die Nachrichten zu Geschäfts- und Personenkiläen und Nekrologe. Im Idealfall ist die Akte noch angereichert durch Presseartikel und Veröffentlichungen in der Fachpresse. Als interessante Beispiele seien hier nur einige von vielen tausend Namen genannt: Josef P. Bachem, Verlag Johann Ambrosius Barth, Bouvier Verlag, Willi Brandes, Brandstetter Verlag, Hans Brockhaus, Herbert Cram, Eugen Diederichs Verlag, Alfred Druckemüller, Paul Hennings, Marianne d'Hooghe, Eduard Hüffer, Insel Verlag, Georg Mackensen, Reclam Verlag, Ernst Rowohlt, Georg Kurt Schauer, Arthur L. Sellier, Christian Wegener und Joseph Caspar Witsch.

Rund 13.000 inaktive Akten werden archivarchivisch aufbereitet

Erinnerungs- und Ehrenzeichen für langjährige Mitglieder des Börsenvereins

Im Jahre 1959 beschloss der Vorstand, ein Erinnerungs- und Ehrenzeichen für langjährige Mitgliedschaft im Börsenverein zu stiften. Dieses Ehrenzei-

chen in Form einer silbernen oder goldenen Anstecknadel mit den Buchstaben »BV« wurde von dem Frankfurter Grafiker Walter Baum gestaltet. Verliehen wurde es für 25-jährige oder 50-jährige Mitgliedschaft, für die jedoch häufig die entsprechenden Belege fehlten.

Der Vorstand bat deshalb die Mitglieder um Ergänzung der Akten: »Da wir keine ausreichenden Unterlagen für die Zeit vor der Errichtung unseres Börsenvereins besitzen, möchten wir die Mitglieder, für die die obigen Voraussetzungen zutreffen, bitten, an uns unter Angabe des Jahres, in dem sie die Mitgliedschaft im alten Börsenverein erworben haben, zu schreiben.«⁹⁾ Infolge dieser Mitteilung kam es zu einer Reihe von Zuschriften mit beigelegten Kopien oder gar Originalen aus der Leipziger Zeit, die heute wertvolle Bestandteile unserer Akten sind. Nach der Fusion der beiden Börsenvereine im Jahre 1990 wurden einige Mitgliedsakten von Verlagen und Buchhandelsunternehmen aus der Zeit der DDR übernommen, die wiederum zum Teil auf die Leipziger Zeit vor dem zweiten Weltkrieg zurückgehen. Naturgemäß nimmt das Schriftgut zu Fragen der Beitragseinstufung und Beitragszahlung einschließlich Rechnungslegung und Mahnwesen sowie die Formschriften bei An- und Abmeldung den größten Raum ein. Dieser Teil des Materials wird überwiegend kassiert. Weil durch die Einstufung in Beitragsgruppen, die die Mitglieder anhand ihrer Umsatzzahlen selbst vornehmen, eine gewisse Aussage über den Geschäftsumfang getroffen wird, werden einige Beispiele dieser Nachweise aufbewahrt. Der Schriftwechsel mit den Mitgliedern berührt sehr unterschiedliche Themen und reicht von einfachen Anfragen über Beitragshöhe, Zahlungsmodalitäten, Vergabe einer buchhändlerischen Verkehrsnummer, Änderungsmitteilungen von Adressen, Firmierungen oder Namen hin zu ausführlichen Schilderungen der persönlichen und geschäftlichen Situation, rechtlichen Auseinandersetzungen oder Diskussionen von aktuellen Sachthemen. Die Akten enthalten insofern Daten zur



Ehrennadel in Silber für 25-jährige Mitgliedschaft

Wirtschaftsgeschichte des deutschen Sortiments- und Verlagsbuchhandels, die in dieser Form an anderer Stelle nicht zu finden wären. In der Korrespondenz zwischen den Mitgliedern und der Mitgliedsstelle finden sich viele lobende und zustimmende Aussagen zur Betreuung durch den Verband bzw. die Verbandsarbeit im Allgemeinen, aber durchaus auch kritische Stimmen. Hier wird ebenfalls eine Auswahl für die Aufbewahrung getroffen. Wie aktuelle Benutzungsvorgänge belegen, werden verstärkt Angaben zur Rechtsnachfolge von Firmen nachgefragt.

Der Bestand der Mitgliedsakten des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e. V. stellt bedeutendes Quellenmaterial für die Erforschung der deutschen Buchhandelsgeschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bereit und kann als einer der zentralen Bestände des Historischen Archivs des Verbandes in der DNB gelten.¹⁰⁾

Für die wertvolle Unterstützung und Beratung während der Erschließungsarbeiten möchte ich mich bei meinem Kollegen Hermann Staub herzlich bedanken.

Fazit

Anmerkungen

- 1 Vgl. Handbuch für Wirtschaftsarchive. Theorie und Praxis. Hrsg. von Evelyn Kroker, Renate Köhne-Lindenlaub und Wilfried Reininghaus. 2., erw. Aufl., München: Oldenbourg, 2005, S. 219 - 220.
- 2 Zur Geschichte des Börsenvereins. Vgl. Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels 1825 - 2000. Ein geschichtlicher Aufriss. Hrsg. im Auftrage der Historischen Kommission von Stephan Füssel. Frankfurt am Main: Buchhändler-Vereinigung, 2000.
- 3 Vgl. Lenhardt, Christian: Der Untergang der Weltbuchstadt Leipzig. In: List & Francke. Antiquariatskatalog 500. Meersburg, 1989, S. 219 - 228; s. auch die erweiterte Fassung in: List & Francke. Antiquariatskatalog 503. Meersburg und Leipzig 1990, S. 54 - 72. - Vgl. Riese, Reimar: Nun liegt alles in Schutt und Asche. Zum Gedenken an die Zerstörung der Buchstadt Leipzig. In: Leipziger Lerche, Nr. 20, Frühjahr 2004, S. 8 f.
- 4 Vgl. Findbücher Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig [Elektronische Ressource] / Sächsisches Staatsarchiv Leipzig. Bearb. von Hans-Christian Herrmann - Halle/Saale: mdv 2005. 1 CD-ROM + Beil. (59 S.) (Veröffentlichungen des Sächsischen Staatsarchivs / D, Digitale Veröffentlichungen; Bd. 1). Der ältere Teil der Findbücher, der den Bestand »21765 Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig I«, also die Archivalien der Jahre 1825 - 1945, erschließt, ist auch im Internet zugänglich unter: <<http://www.archiv.sachsen.de/ofind/StA-L/21765/index.htm>> (15.8.2013). - Für die Informationen über den Bestand der Mitgliedsakten des Leipziger Börsenvereins danke ich Frau Dr. Thekla Kluttig, Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, herzlich.
- 5 Vgl. Staub, Hermann: Ein Zugang der besonderen Art. In: Dialog mit Bibliotheken, 24 (2012) 2, S. 58 - 62.
- 6 Vgl. Umlauff, Ernst: Der Wiederaufbau des Buchhandels. Beiträge zur Geschichte des Büchermarktes in Westdeutschland nach 1945. Frankfurt a. M.: Buchhändler-Vereinigung, 1978, S. 283 - 400.
- 7 Vgl. Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel Nr. 59 vom 26.7.1955, S. 473, und das Rundschreiben an alle Mitglieder vom 20.10.1955.
- 8 Vgl. Einführung der Unternehmensmitgliedschaft beim Börsenverein, Änderung des Geschäftsjahres. Rundschreiben des Vorstandes an alle Mitglieder vom 20.6.1972. Über diese arbeitsintensive Zeit und einige Schwierigkeiten bei der Umstellung berichtete die damalige Leiterin der Mitgliedsstelle Ingrid Müller; vgl. Schweiger, Peter: Die Mitgliedsstelle. Individualisten im Karteien-Konglomerat. (Sie arbeiten für Sie.) In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel Nr. 80 vom 6.10.1972, S. 2266 f.
- 9 Vgl. Ehrung langjähriger Mitglieder. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel Nr. 75 vom 18.9.1959, S. 1117.
- 10 Vgl. die Beständeübersicht unter: <http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/sammlungen/historischesArchiv/BorsenvereinBestaende.pdf;jsessionid=305052073921523D209E4CAC786DA492.pro-worker?_blob=publicationFile> (15.8.2013).